

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 365 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 19. Juli 1917

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.  
Telefon 700 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäfts-  
schluss: Geschäftsstelle 500, Geschäftsstelle 508 und 509.  
Druckverleger: Dr. Simon, Halle

Abgabegebühren für die sechsblättrige Anzeigenliste oder deren Raum so wenig  
wie möglich am Ende des rechnerischen Zeits bei jeder 100 Zeilen.  
Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigen-  
Erpeditionen. Postfachnummer: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:  
Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Sürkstr. Nr. 6280  
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

# Starker Feuerkampf in Flandern

## Starke deutsche Erfolge an der West- und Ostfront

Berlin, 18. Juli. An der Westfront beunruhigende neuerliche Wetter und teilweise schlechte Sicht am 17. Juli die Operationsfähigkeit. Am Vormittag war das Feuer nur mäßig. Gegen Mittag, gegen 12 Uhr, erfolgte ein heftiger Artilleriebeschuss gegen unsere Infanterie- und Batteriestellungen und schlug auch tief in die Hinterlande. Ein in der Nacht vom 17. zum 18. unter erheblicher Artilleriebegleitung erfolgter Angriff einer englischen Panzereinheit blieb ohne Resultat bei der Besetzung des Waldes in unserer Artillerie- und Infanteriestellung. Gegen Mitternacht gelangte der Besatz einer stärkeren englischen Abteilung in der Gegend von Dünkirchen in unsere Gräben, wurde jedoch sofort im Gegenlicht bei auf ein kleines Engländer- und Artilleriegeschütz vor uns in offenen eisenblechernen Panzerfahrzeugen ab. Weiter wurde ein Bataillon durch einen fliegere abgeschossen, während vier feindliche Ballone durch unsere Batterien zum Niedergehen gezwungen wurden.

Am 18. Juli greift eine etwa 400 Mann starke feindliche Abteilung 6 Uhr nachmittags und kräftiger Feuerwirkung Mündung unsere Stellungen westlich des Bois du Vert an. Das im Sperrfeuer nicht liegen blieb und verjagt wurde, wurde im Sandgrabenkampf gewonnen. Wir machten Gefangene. Feindliche Flieger bestiegen sich mit Bombenwürfen und Mörsergeschossen am Samstag, 10 Uhr 40 Minuten den ersten nach heftigem Feuer ein neuer Angriff. Er wurde unter mäßig blühender feindlicher Beschießung abgewiesen. In der Gegend von Cambrai in unserem Artilleriepark wurden 10 feindliche Panzerfahrzeuge durch unsere Artillerie zerstört. In der Champagne mußte die Operationsfähigkeit. Mäßig Zerstörungen wurden vor dem französischen Panzereinheit zurück, während unsere Schützentruppen südlich der Straße St. Soupley-St. Gilaire Gefangene einbrachten. In den Argonnen gegen 10 Uhr abend feindliche Artillerie- und Mörsergeschossen unsere Stellungen bei Beaumont. Der dem gemächlichen Fortschritt der Franzosen in 5 Kilometer Breite vom Avocourt-Walde bis zum Grunde westlich des Toten Mannes verjagte der Gegner in etwa 3 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe in unsere Stellung einbrach. Seine Zerstörungen in unserer Stellung wurden nach unserer Benennung und Sperrfeuer vermehrt, welches gegen 10 Uhr abend einen weiteren französischen Angriff ins Leben brachte.

An der Ostfront wurde das nördliche Lomica- und südliche Kalsus- und Kabin völlig vom Feinde eingenommen und dabei Gefangene und Beute erbeutet. Nur in den nördlichen Wäldern hält sich noch schwache russische Infanterie. Auf den Höhen westlich von Praga lag gegenüber letzteres feindliches Geschütz. In den südlichen Wäldern westlich von Praga behauptet der Feind die Straße und der Salicunna-Straße. Südlich der Straße wurde eine starke russische Panzerabteilung abgewiesen.

## General Ludendorff über die künftige Wirkung des U-Bootkrieges

Berlin, 18. Juli. (Nicht amtlich.) Wie wir hören, hat bei den Besprechungen über die militärische Lage, die in Berlin zwischen der Obersten Heeresleitung und Mitgliedern des Reichstages stattfanden, General Ludendorff über den U-Bootkrieg u. a. folgendes geäußert:

Bei der Obersten Heeresleitung war für die Führung des U-Bootkrieges zunächst der Wunsch bestimmend, die feindliche Kriegswirtschaft und namentlich die Munitionserzeugung zu treffen. Die Erfahrungen haben durch die U-Boote eine wesentliche Einschränkung erfahren. Die feindliche Munitionserzeugung ist gemindert. Die U-Boote haben die Aufgabe erfüllt. Das Zusammenwirken der Marine mit der Armee stellt sich somit als außerordentlich gut, entsprechend den ungeheuren Schwierigkeiten des Weltkrieges, in dem wir noch mit beiden Füssen stehen. Die Oberste Heeresleitung erwartete von dem U-Bootkrieg ferner, daß er die Kriegsfähigkeit Englands durch Verminderung des Frachtraumes auf dem Weltmeer und durch die sich daraus ergebenden Fragen schwächen sollte. Die Erfüllung auch dieses Zweckes ist zu erwarten, in der Zusammenarbeit mit der Armee und durch die Veranlassung des Weltkrieges und der auch von der Obersten Heeresleitung gewünschte Frieden.

## Vorträge beim Kaiser

Berlin, 18. Juli. Der Kaiser empfing gestern Abend den Minister Lentze und v. Schölerer. Heute vormittag empfing der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsinnereisenverkehrs, des Chefs des Admiralstabes, des Generalmajors und des Chefs des Marinekabinetts, sowie den Generalstabsvortrag. Die Kaiserin besuchte heute vormittag die Charité.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 18. Juli, abends. (Amtlich.) Starker Feuerkampf in Flandern, sonst nichts Wichtiges.

## Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 18. Juli. Amtlich wird verlautbart: Südlich von Kalusz erweiterten frontliche Österreichtruppen und bayerische Panzereinheiten im Angriff ihre vorgefertigten Erfolge durch Einnahme einer Höhe bei Novica. Ostlich von Kalusz wurde die Säuberung des linken Lomnica-Flusses begonnen. Sonst auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

## Der Chef des Generalkabs.

## Gegen einen schlechten Frieden

In den Führer der Zentrumspartei, den Wirklichen Geheimen Rat und Oberlandesgerichtspräsidenten zu Frankfurt (Main) Dr. Peter Spahn, dessen kürzliche Eröffnung bei den Beratungen des Reichstages wir unseren Lesern gemeldet haben, ist folgendes Telegramm des Großadmirals von Tirpitz eingegangen:

Exzellenz Spahn, Reichstag Berlin. In Erinnerung an lange veränderliche Mitarbeiter des Reichstages für die durch unsern Kaiser begründete Befreiung und Begegnung Deutschlands halte ich es für meine Pflicht, Ihnen, verehrte Exzellenz, zum Ausdruck zu bringen, daß meines Erachtens die beschlossene Kriegsaufstellung in jeglicher oder ähnlicher Ausgestaltung von verwerflicher Wirkung nach innen und außen für unsere ganze Zukunft sein muß, daß in Ausübung dadurch eine von uns heutzutage Friedensstimmung herbeigeführt wird, ist meines Erachtens nicht zu erwarten. Im Übrigen würde, selbst wenn wir gewonnen wären, einen Frieden ohne Entschädigung und Sicherheit zu streben, die Friedensresultate das unangelegte Mittel sein; gerade dann müßten wir nach anderer Methode verfahren. Aber wir brauchen solchen Frieden nicht zu erkennen. Sollen wir uns an die Zuerstficht, die in den Verhandlungen des Reichstages die Bedeutung zum Ausdruck gelangt ist. Weder vorübergehende Verschärfungen der Anordnungen noch Sorgen für später in dieser Beziehung dürfen uns jetzt veranlassen, die Herzen zu verlieren und nach einem Frieden zu streben, der unsere Zukunft, und zwar ganz besonders die unterer Arbeiterschaft, gefährdet. Denn die untere Arbeiterschaft des U-Bootkrieges wird uns zwar nicht heute oder morgen, aber sicher und rechtzeitig den Erfolg bringen, für den wir nach zäheren Verhandlungen Gerechtigkeit kämpfen. Hoffentlich sind Sie ganz wieder berechtigt. von Tirpitz

## „Vergriffene Bomben“

Unsere Generale hatten einen neuen Beweis für unsere künftige Vererbung gefunden. Der Beweis ist diesmal wissenschaftlicher Art, als davorhin unanfechtbar. Ein Londoner Arzt hat auf Grund eingehender Untersuchungen, die er im Londoner Hospital vornahm, festgestellt, daß unsere Flieger bei ihrem Angriff auf London am 13. Juni vier grüne Bomben mitgenommen. Das Gift verdrängte bei mehreren Leuten, die das aus den Bomben entweichende Gas an sich hatten, Gichtanfälle, Nerven und Schwellungen. Diese Wirkung stellte sich meist erst 9 Tage nach der Vererbung ein. Aber nachmann weiß, daß die Fällung jeder Bombe, genau wie bei jedes Giftes, chemische Bestandteile enthält, die, wenn sie nicht richtig verdrängt, bei der Vererbung die Haut angreifen. Kein Fachmann, ja man sollte meinen, überhaupt kein verständiger Mensch wird bezweigen die Fällung eines Bombenbanners (denn nur um einen Bombenbanger kann es sich hier handeln), ohne mehrere Schutzmaßnahmen mit dem Hand ansetzen. Aber wir wollen die hier neuen Ausgeburt englischer Wissenschaftliche nicht die Götter der Wissenschaft antun, und wir wollen ihr die Behandlung zuteil werden lassen, die allen ihr gelübt: wir wollen sie niedriger hängen.

## Englische Flieger über den flandrischen Küste

London, 18. Juli. Die Admiralität meldet: Marineflugszeuge waren gestern nacht mehrere Tonnen Bomben auf die Soltau-Werke in Beverlidge, die Ausweichstellen und den Eisenbahnnotenpunkt von Dünede, die Ausweichstellen und Wälder von Widdelberge, den Eisenbahnennotenpunkt Bourour, Automobilfabrik und die Eisenbahnstationen von Ristherdebe. Alle Flugszeuge sind zurückgekehrt.

Wie wir am zuständigen Stelle erfahren, wurde kein militärischer Schaden angerichtet.

## Michaels und Lloyd George

Ueberblicken wir den nun fast drei Jahre langen Verlauf des Weltkrieges, so zeigt sich, daß er im Verhältnis zu seiner Dauer nur wenige Feldherren hervorgebracht hat, deren Leistungen die Kriegskunst späterer Zeiten beinhalten dürften. Eigentlich nur einen: Hindenburg, der mit bezaubernder geistiger Flexibilität die Nachteile, die die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Feinde mit sich brachte und noch weiter mit sich bringen wird, stets lahmzulegen und so über jede Uebermacht schließlich zu siegen verstand. Aber zum Feldherrn gehört der Staatsmann. Der Feldherr ist infam durch seine Siege, seien sie im Angriff oder Abwehr erfolgt, einen Zustand zu schaffen, von dem die Kunst des Staatsmannes auszugehen hat, um den erlangten Vorteil zum Feind und Frommen des Vaterlandes zu ververten.

Dah in der Beziehung es unter dem Kaiser, der sich gänzlich unüberhoht in die Wirbel des Weltkrieges gerieten, ist, nicht zum besten bestellt war, wissen wir. Und wir empfinden diesen Mangel um so lebhafter und schmerzlicher, als wir eben in Hindenburg das größte militärische Genie auf unserer Seite haben. Freilich, wenn es auch auf Seiten unserer Gegner besser sein müßte, da deren Staatsmänner den Krieg von langer Hand vorbereitet hatten, so zeigte es sich, als die erwarteten Erfolge ausblieben, daß auch diese Staatsmänner schnell verlagerten, selbst die englichen. Wo sind die Grey und Asquith? Nur einer hielt sich und ist das zeitliche Haupt unserer Feinde geworden, — Lloyd George. Die äußere Politik war ihm zunächst fremd, als demokratischer Agitator war er in die Sphäre gekommen und vor dem Kriege konnte man ihn nur als fanatischen Feind des hohen Adels und seines ungeheuren Grundbesitzes. Der Krieg stellte ihn vor neue Aufgaben. England war in keiner Weise gerüstet, den Anforderungen selbst zu genügen, die, wie es hoffte, seine Bundesgenossen mit seiner Oberen als finanzieller Unterstützung seinerzeit ausführen sollten. Es erging der Ruf nach Organisation, und als einer nach dem anderen verlagerte, übernahm Lloyd George die Aufgabe. Die Schaffung der englischen Munitionsindustrie ist sein Werk. Sie hat Amerika als Kriegsförderer ausgedient und in diesem Punkte weitgehend die Gefahr des U-Bootkrieges beseitigt. Der seltene Organist erlangte so auch in anderen Fragen ein Uebergeheimt, das ihm zum zeitlichen Haupt des Vorkrieges machte, an dessen Zuerstficht er sich immer wieder aufreibt.

Nun kam auch für Deutschland der Tag, an dem Herr von Bethmann scheiden mußte. Ganz Deutschland empfand, wie schwer es ihm, dieses überlastete Amt zu belegen, und fast ganz Deutschland atmete auf, als die Entschädigung fiel. Unterstaatssekretär Michaels, so fähig, als die Spitze der Reichsverwaltung gerufen, ist uns kein Fremder. Zu einer Zeit, als man in England noch Organisationsfragen vorbrachte, hat er durch die Regelung der Brotverteilung eine rettende Tat vollbracht, die Englands Ausbungerungs-politik die Spitze abtrug. Der Organist zeigte sich zugleich als ein Mann von eisernem Willen. Und verglichen wir den Deutschen mit dem Engländer, wir müssen sagen, in seinen Intelligenz und doch nur durch hervorragende Leistungen bedingten Aufstieg übertrifft er sich selbst. In seinem Vorteil von Lloyd George, dem etwas von Über-treuer anhaftet. Wämmer machen die Geschichte. — Deutschland sieht wieder einen Mann an der Stelle, wo einst ein Bismarck die Geschicke der Welt lenkte.

## Die ionannte Reichstagsmehrheit

Die Freunde der Friedensentscheidung haben für deren Annahme im Reichstage eine erhebliche Mehrheit aus-gesichert. Was aber aus dem Lager der verschiedenen Parteien bekannt wird, läßt den Schluss zu, daß diese Mehrheit auf teilweise irrthümlichen Voraussetzungen beruht. Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstages wird, wie der „A. Z.“ hört, die bekannte Friedens-entscheidung der Mehrheitsparteien nahezu einstimmig ablehnen. Man rechnet auf die Abspaltung von ein bis zwei Stimmen. Das Blatt der nationalliberalen Partei, die Nationalliberale Korrespondenz, kündigt an, daß „die im voraus so gestaute Mehrheitsresolution nicht die einzige sein wird, die dem Reichstag am nächsten Donnerstag vorliegt“.

## Die französische Presse über den neuen Reichs-kaiser

Zum Kaiserwechsel äußert sich noch heute die gesamte französische Presse vorwiegend in dem Sinne, daß man ab-tranten müßte. Der neue Kaiser sei vor allem ein Ge-schäft der Militärpartei. — Wer lockt dal



Die Deutschen Böhmen

Bei der Beratung der gemeinsamen Kundmachung der deutsch-böhmischen Mitglieder...

Frankreicher Heeresbericht

Am 17. Juli nachmittags: Teilweise ununterbrochenes Geschützfeuer an der Kaiserstrasse ziemlich lebhaft in der Gegend von...

Provinz Sachsen und Umgebung

Rundgebungen gegen die Friedensformel der sogenannten Reichsparteien

Namens der Duisburger Magdeburger des unabhängigen Auschusses für einen Deutschen Frieden...

Der nationalliberale Verein Magdeburg hatte Dienstagabend eine Mitgliederversammlung...

Der geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen hat an die nationalliberalen Reichstagsfraktion...

Zus Landes- und Stadtparlamenten Verbandsabgungen - Wahlen

Heiligsfeldt, 18. Juli. (3n der letzten Stadtratswahlversammlung) wurde die ausstehenden Reichsmänner...

Worm, 17. Juli. (Mürgermeister-Versammlung) Unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrates Dr. Heidenreich...

Am 17. Juli abends: Wiederholte Artillerieaktivität in der Gegend von Gerny, Willes und der Gegend von Kati...

Orientbericht: Der Feind besetzt auf der Westfront und nördlichste Front unsere Gräben...

Englischer Heeresbericht

Am 17. Juli. Wir gemannen etwas Boden nördlichst von Borneton. Im Abschnitt von Newport ließ eine Streifenabteilung...

Im russischen Heeresbericht

Am 16. Juli heißt es: Westfront: Nordöstlich von Kalusz machten die Deutschen am Morgen des 16. Juli erhebliche Angriffe...

Wie die Wamen eingekauft werden sollen

Am 18. Juli. Die värmische Sozialistenforderungen der Arbeiter der Stoffkammer...

Böhmische Gerichte

Berlin, 18. Juli. Von böhmischen Schwägern werden Gerichte verurteilt, die von Umwänden in Berlin im Anschluß an...

Ministerwechsel in Italien

Am 18. Juli. Vom Nachfolger des zurücktretenden Ministerpräsidenten Triangi wurde Nigamirale Di Bonno ernannt.

(Nachdruck verboten.)

Der Amateur-Detektiv

Roman von G. von Stockmans. Ein Schlafmittel, wiederholt die Kommerziantin erregt, die hätte Sie, wie sollte sie sagen...

Die Kommerziantin schüttelte den Kopf. „Der Gedanke, daß dieses eine, tüchtige, gebildete Mädchen die Diebin sein könnte, will mir nicht in den Kopf.“

„Sie ist es aber wahrscheinlich doch,“ meinte Lenz, „und zwar hat es das Verbrechen aus zweierlei Gründen begangen.“

„Ja, das glaube ich,“ erwiderte Lenz, „obgleich sie vorhin in aller Eile diese Freundin in Anita Müller kaufte.“

„Gewöhnlich sind fünf Uhr. Um sieben essen wir.“ „Die durch den Wald nach Dauenhof, also nach Ihrer Richtung. Das paßt Ihnen wohl.“

junge Mann irrt sich. Schwester Thea ist keine gefährliche, abgebeimte Person. So kann sich kein Mensch verlieren. Jo wenn es nur Tage gewesen wären, aber all die Wochen Hindernis!

Graf Dain hatte in der Kreisstadt zu tun, trat dort den Baron von Eckardstein und erzählte ihm von seinem Gast. Die beiden Herren waren seit Jahrzehnten befreundet...

„Donnerstag, ja, das halt Du recht, Dauen. Ich meine ja den Lenz. Das wäre ja denn, wenn die Traute unbedingt antretenden könnte.“

„Die Traute ist kein modernes Frauenzimmer mit übertriebenen Vorstellungen von Recht der Selbstbestimmung und Persönlichkeits.“

„Das elektrische Licht drehte sie natürlich nicht auf, sondern schaute mich mit ihrer elektrischen Taschenlampe, die für diesen Fall vollkommen ausreichte.“

„Die alle Dame war sprachlos, aber die Baronin lächelte.“ „Schwester Thea dachte nämlich wirklich eine sehr gute elektrische Lampe, und die Leute befragen sich, wie ich durch die Probe erfuhr, über ihr Verhalten.“

„Sie hat also etwas zu verbergen und ist deshalb so schüchtern.“

Beize, die den Aufwandsbeitrag des Vereins, Montag den 28. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, im Kaiserhof Kaiserin Auguste in Weimar, für den Aufwandsbeitrag des Vereins...

**Diebstähle und andere Straftaten**

— **Witten, 17. Juli.** (Zerfäher Eindruch) Hier wurde in einem tiefen Keller ein Einbruch verübt. Die Einbrecher, die bei ihrer Arbeit gefasst wurden, wurden in einen tiefen Keller ein Einbruch verübt...

— **Witten, 17. Juli.** (Zerfäher Eindruch) Hier wurde in einem tiefen Keller ein Einbruch verübt. Die Einbrecher, die bei ihrer Arbeit gefasst wurden, wurden in einen tiefen Keller ein Einbruch verübt...

**Verschiedene Nachrichten**

— **Witten, 17. Juli.** (Das Obd der Gemeinde) Die Gemeinde beschloß, den Büchern die Verpflichtung aufzugeben, alle Obd nur an Gemeindeglieder zum Gebrauch im Haushalt abzugeben...

— **Witten, 17. Juli.** (Der Mörder seiner Ehefrau) Einem hiesigen Bedienten hatte man in Witten geschrieben, daß ihm seine Frau die Ehre nicht gelassen...

— **Witten, 17. Juli.** (Der Mörder seiner Ehefrau) Einem hiesigen Bedienten hatte man in Witten geschrieben, daß ihm seine Frau die Ehre nicht gelassen...

— **Witten, 17. Juli.** (Der Mörder seiner Ehefrau) Einem hiesigen Bedienten hatte man in Witten geschrieben, daß ihm seine Frau die Ehre nicht gelassen...

**Kongresse und Ausstellungen**

**Wandervereinbarung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzgärten in Lindenburg.**

Am Sonnabend beriet die Abteilung für Gartenbau über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Sonntag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Montag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Dienstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Mittwoch hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Donnerstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Freitag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Samstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Sonntag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Montag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Dienstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Mittwoch hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Donnerstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Freitag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Samstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Sonntag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Montag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Dienstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Mittwoch hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Donnerstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Freitag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Samstag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

Am Sonntag hielt Prof. Dr. Kieckhefer eine Vorlesung über die Wandervereinbarung und die Bestellung des Platzgärters durch die Pflanzgärtner...

anfrage über den Streckenbau von Halle nach Erfurt... Der Herr, welcher so in seine Vorstellungen vertritt, daß er...

Ein trauriger Vorgang bildete den Gegenstand einer... zungenscheidung über den Streckenbau von Halle nach Erfurt...

**Börsen- und Handelsteil**

Table with 2 columns: Location (e.g., Berlin, London, Amsterdam) and Price/Value. Includes 'Börsen- und Handelsteil' and 'Devisenkurse'.

**Börsennotiz**

Berlin, 18. Juli. Bei zeitweiliger lebhafter Geschäft... Grundstimmung im freien Börsenverkehr...

**Produktenbericht**

Berlin, 18. Juli. Infolge der nunmehr erschienenen... aus der Sommerernte...

**Letzte Telegramme**

Wien, 18. Juli. Aus dem Kriegsministeramt... meldet: Bei Kaluzs föhreten unsere Operationen planmäßig fort...

Kopenhagen, 17. Juli. 'Extrablatt' meldet, daß... August in Dänemark eine Stelle geschaffen werden wird...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

Wien, 18. Juli. 'Aftonblatt' meldet, daß... bei Wlaja in Rußland die Eisenbahnbauarbeiten...

**Aus dem Gerichtssaal**

Der Schöffengericht in Wittenfeld hatte den Kriegsbedienten... nach dem Urteil des Kriegsgerichts...